

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 19 (1932)
Heft: 9

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Von der Gilde und den Gildemustern

Wir sprechen mit einem besonderen Stolz von der „Gilde“. Mit diesem schönen Namen der alten, in Gilden zusammengeschlossenen Handwerksmeister, bezeichnet sich eine Vereinigung führender Spezialgeschäfte, die mehr sein wollen, als blosse Wiederverkäufer dessen, was die Fabrikanten herstellen. Die Gilde schafft in Verbindung mit ersten Künstlern eigene Muster von erlesenem Geschmack für Teppiche, Decken und Stoffe. Diese werden dann nur für die Mitglieder der Gilde zur Fabrikation gegeben, und zwar in bester Qualität, denn Gilde-Muster und Gilde-Qualität sollen auf gleicher Höhe stehen. Wenn wir Gildemuster zeigen, dann geschieht es immer mit einer inneren Genugtuung und Freude. Sie sind wirklich etwas Besonderes, modern, aber ohne in gewisse Übertreibung zu verfallen, einfach schön, sodass keine Gefahr besteht, dass man sich an ihnen bald satt sieht. Fragen Sie uns nach Gilde-Mustern, Sie werden überrascht sein, wieviel Schönes dabei ist.

Gilde-Teppiche
in allen Grössen und verschiedenen Preislagen

Gilde-Stoffe
für Vorhänge und Möbel
in sehr grosser Auswahl

Gilde-Decken
f. Divan u. Chaiselongue
in prächt. Farbstellungen

Vorteilhaft einkaufen bei



Zürich, Bahnhofstrasse 18

Gleiches Haus in St. Gallen

tuts durch eine neue Regierung in Thüringen zuvor. Die Stadt Dessau übernahm das Institut mit seinem gesamten Meister- und Schülerbestand und ermöglichte einen Neubau nebst Wohnbauten für Studierende und Meister. In Weimar aber hat Schulze-Naumburg, als er 1930 von dem damaligen nationalsozialistischen thüringischen Volksbildungsminister zum Direktor der Weimarer Bauhochschule berufen war, die letzte Erinnerung an das Bauhaus ausgelöscht, indem er Schlemmers Fresken in dem Werkstattgebäude der Schule übertünchen liess. Heute erheben reaktionäre Heiðsporne sogar die Forderung, das Gebäude, das Walter Gropius in Dessau für das Bauhaus geschaffen hat, niederzureissen! — aber man wird es sich wohl etwas länger überlegen, einen Millionenbau zu vernichten.

Die Abhängigkeit von den wechselnden Mehrheiten in den Parlamenten hat sich, wie es kaum anders möglich war, auch im Bauhaus selbst ungünstig ausgewirkt. Den zunächst mehr aus parteipolitischen Vorurteilen als aus Sachkenntnis kommenden Anfeindungen ist im Bauhaus selbst leider nicht in der einzig möglichen überzeugenden Weise geantwortet worden. Gewiss wurde im grossen ganzen der Bauhausidee gemäss gearbeitet; die Weimarer Erfahrungen wurden sorgsam revidiert, das Bauhaus erzielte in Dessau seine grössten äusseren Erfolge, es hat heute Weltruf. Aber alle tatsächlichen Erfolge verloren für seine Gegner in dem Masse an Ueberzeugungskraft, als die innere Krise, hervorgerufen durch die besinnungslose Politisierung einer Sache, bei der es in erster Linie um neue Grundsätze der künstlerischen Gestaltung, nicht um politische Doktrinen geht, wuchs und auch dem Aussenstehenden nicht mehr verborgen bleiben konnte. Infolge dieser Politisierung von innen, die unter dem früheren Leiter *Hannes Meyer* zur allgemeinen Disziplinlosigkeit der Schülerschaft und einem Krieg aller gegen alle auch innerhalb des Meisterrats ausartete, lieferten die Bauhäusler selbst dem Gegner die Waffen, mit denen jetzt diese Vorburg der neuen Kunst und Architektur zu Fall gebracht wird.

Hannes Meyer rechnet es sich zum Verdienst an, dass unter seiner Leitung das Bauhaus zum erstenmal programmgemäss gearbeitet habe, es habe die letzten Reste der Akademie abgestreift und endlich produziert. Das letztere war allerdings der Fall; das Bauhaus vermochte sich zwar auch jetzt nicht, wie Gropius im Anfang gehofft hatte, selbst zu erhalten, aber die Jahresproduktion ist unter Hannes Meyer enorm gestiegen, und das erfolgreichste «Betriebsjahr» brachte den Studierenden 32 000 Reichsmark Lohngehälter ein. Die Schüler arbeiteten an einem Generalbebauungsplan für Dessau, am städtischen Siedlungsbau; es entstanden die Bauhaustapeten, Bauhausstoffe, -lampen, -standardmöbel. «Bedarfwirtschaft war Leitmotiv, und die letzten Kunstjünger gingen Tape-tenfarben mischen». Der äussere Erfolg war nicht gering

GLASDACH

KITTLOS MIT
BLEIBANDEN

Ausführung auf Holz, Eisen und Beton
Umdecken gekitteter Glasdächer

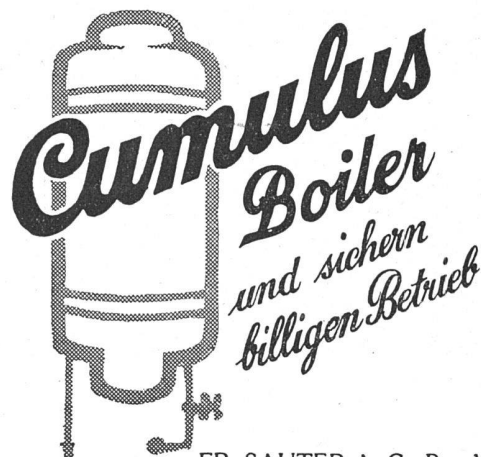
JAKOB SCHERRER

ZÜRICH 2

ALLMENDSTR. 5/7 TEL. 57980

Die automa-
tischen Apparate

garantieren ein tadelloses
Funktionieren des



FR. SAUTER A.-G., Basel

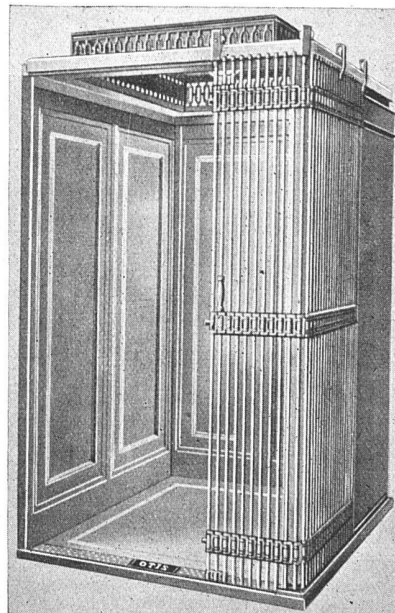
Doncona
Baü & Isolierplatte

Kühl im Sommer
Warm im Winter
und
schalldämpfend!

Wird genau wie Holz verarbeitet!!

DONCONA
BERNHARD HITZ, USTER
Tel. 326 (969718)

OTIS-SICHERHEITSGITTER NEU



**OTIS
AUFZUGSWERKE, ZÜRICH**

Birmensdorferstrasse 273 Telephon 32.166

ZWEIGBUREAU: LAUSANNE
Galeries du Commerce, Tel. 29.321

+GF+



**Jeder Fitting
auf Druck geprüft**

**Aktiengesellschaft der Eisen- und Stahlwerke
vormals Georg Fischer, Schaffhausen (Schweiz)**

— und der Weltruhm, den das Bauhaus genießt, deckte noch eine Zeitlang die Symptome eines inneren Zersetzungsprozesses schonend zu. Es kam gewiss viel Gutes aus dem Bauhaus heraus, aber je mehr der Betrieb answoll, desto magerer wurde das Ergebnis in bezug auf die künstlerische Qualität.

Wäre der politische Vorstoss erfolgt, als Hannes Meyer das Bauhaus verliess, hätten es auch grundsätzlich zustimmende Gutachter schwer gehabt, eine günstige Auskunft zu erteilen. Heute, zwei Jahre später, darf man wieder Hoffnung haben, dass das Bauhaus seine Aufgabe erfüllen wird, den Nachwuchs in praktischer Werkarbeit zu fortschreitender Vergeistigung der neuen Formen zu erziehen. Der neue Leiter, *Mies van der Rohe*, hat die Produktionswerkstätten aufgehoben. Gegenüber der lärmenden Werbetätigkeit und Betriebsamkeit unter dem Leitmotiv «Bedarfwirtschaft» sind die erzieherischen Aufgaben wieder in ihre Rechte eingesetzt worden. Die Lehr- und Modellwerkstätten beschränken sich auf die Durchbildung und Ausprobung brauchbarer Modelle für die Industrie. Das Bauhaus produziert also wieder wie früher nur mittelbar und mehr im Sinne der Forschungsinstitute und Versuchslaboratorien der Hochschulen. Vor allem hat Mies van der Rohe im Bauhaus auch wieder geordnete Verhältnisse geschaffen; Elemente, die sich der Hausordnung nicht fügen wollten, wurden entfernt; der Lehrbetrieb entpolitisiert. Seine ruhige, besonnene Art bietet Gewähr für eine gedeihliche Entwicklung.

Die Schliessung des Bauhauses braucht nicht das Ende des Bauhauses zu bedeuten, denn dieses ist nicht an die Stadt Dessau gebunden. Auf keinen Fall wird die zukunftsfrüchtige Bewegung durch Parlamentsbeschlüsse hinweggefegt. Auch diejenigen politischen Parteien, die heute in deutschen Parlamenten um eines Augenblickseffekts willen Agitationsanträge einbringen, werden nicht ewig Feinde des neuen Baugeistes bleiben können, wenn sie sich nicht ausserhalb der modernen Wirklichkeit stellen wollen. Gegenwärtig aber besteht Gefahr, dass man heute den Ast absägt, auf dem man morgen gerne sitzen würde.

Hans Eckstein.

Zur Schliessung des Dessauer Bauhauses nimmt in den Münchner «Neuesten Nachrichten» vom 11. August (Nr. 217) Prof. Dr. *Theodor Fischer* Stellung. Man kann sich denken, dass er persönlich den Bestrebungen und Methoden des Bauhauses nicht gerade nahesteht. Trotzdem tritt er mit Wärme für seine Erhaltung ein. Er sieht in allen Verzerrungen und Trübungen das Positive, den reinen Kern der Bauhausbewegung, die aus Parteifanatismus vernichtet werden soll. Seine Äusserung schliesst: «Man sucht da und dort krampfhaft zu erforschen, was ist eigentlich «deutsch». Ich weiss nur das eine: Fanatismus ist nicht deutsch.»



Zürcher Lichtwoche

1.-9. Oktober

Die Zürcher Lichtwoche

steht im Dienste der Devise: Jeder braucht Licht! Eine vielseitige Demonstration also, eingehend auf die neuesten Errungenschaften der Beleuchtungstechnik, auf die Probleme des künstlichen Lichtes für Arbeit und Verkehr, für Sport und Erholung.

Aus dem reichhaltigen Programm

erwähnen wir die Ausstellung «Das Licht in Heim, Bureau u. Werkstatt» im Kunstgewerbemuseum; Lichtstrassen mit beleuchteten Monumentalbauten, mit Lichtmonumenten, Lichtzeichen, Lichtreklamen und Schaufenstern; Rundfahrten durch die Stadt; den Lunapark und die Leuchtfantäne; Demonstrationen über Strassenbeleuchtung, Autosignale; eine Feuerlöschübung im Scheinwerferlicht; Führungen auf die Theaterbühne; Sportveranstaltungen zu Land und Wasser; Bälle und ein Lichtkorso.

Technik und Kunst

haben sich die Hand gereicht, um die Forderung nach Zweckmässigkeit und Schönheit zu erfüllen. Hunderte von Fachleuten haben sich uneigennützig zur Verfügung gestellt, um die Zürcher Lichtwoche umfassend, originell und instruktiv ihrer Zweckbestimmung zuzuführen; die Notwendigkeit guter Beleuchtung im täglichen Leben unserer Stadt und ihrer Bevölkerung zu betonen und anzuregen.

TECHNISCHE MITTEILUNGEN

Boden- und Wandbeläge aus Quarzit

Quarzitplatten werden durch Spaltung und mechanische Bekantung aus einem in dünnen Schichten vorkommenden grauen, olivfarbigen oder gelben Quarzitschiefer hergestellt. Der alte Wunsch der Architekten nach einem frostsicheren, farbig schönen und unabnutzbaren Natursteinplattenmaterial, das auch bei grösseren Formaten in geringen Stärken geliefert werden kann, ist damit zum ersten Mal erfüllt worden.

Die bekannten Solnhofener-Kalksteinplatten kommen zwar ebenfalls in geringen Dicken vor, doch sind die damit hergestellten Böden nicht frostsicher und daher nur für Innenräume verwendbar. Ausserdem werden alle Bodenbeläge aus Kalkstein und Marmor an den meist begangenen Stellen infolge der relativen Weichheit dieser Gesteinsarten durch Abnützung in kurzer Zeit glatt.

Quarzitplatten dagegen sind vollständig frostsicher und unabnutzbar und bleiben infolge ihrer aussergewöhnlichen Härte und der eigenartigen Struktur ihrer natürlichen bruchrauen Oberfläche dauernd griffig und daher sicher begehbar. Zudem ist das Quarzitmaterial, wie aus einem petrographischen Gutachten von Prof. Dr. J. Jakob von der Eidg. Technischen Hochschule hervorgeht, absolut dicht, unporös und durch alle Säuren (mit Ausnahme von Flußsäure) unangreifbar. Untersuchungen der Eidg. Materialprüfungsanstalt ergaben eine Wasseraufnahmefähigkeit von nur 0,21 %, eine Abnützung nach dem Schleifverfahren von 0,07—0,08 cm (Tessinergranit ergab 0,12 cm) sowie vollkommene Widerstandsfähigkeit gegen einen 25maligen Wechsel von Gefrieren bei -17° bis -19° und Wiederauftauen.

Auf Belägen aus Quarzitplatten können daher alle Flecken wie Tinte, Farbe, Oel durch geeignete che-

mische Mittel entfernt werden, ohne dass das Steinmaterial im geringsten beeinflusst wird.

Die drei Farbvarietäten dieses prachtvollen Gesteins ergeben für sich allein oder in Kombination zusammen verlegt Boden- und Wandbeläge, die alle Vorzüge eines edlen, natürlichen Baumaterials zeigen, im Gegensatz zu den immer mehr oder weniger eintönig wirkenden Industrieprodukten. Die Oberfläche des Quarzits zeigt eine schöne natürliche Körnung, und durch verständnisvolle Sortierung der beim gebrochenen Material vorkommenden Variationen der Färbung und der Oberflächenstruktur lassen sich Beläge von ganz verschiedener Wirkung erzielen. Je nach Wunsch können Platten mit mehr oder weniger starker Flammung der Färbung oder mit mehr oder weniger rauher Oberfläche geliefert werden, die dem besonderen Verwendungszweck angepasst sind.

Besonders für stark beanspruchte Bodenbeläge in Schulen, Kirchen, Verwaltungsgebäuden, wo eine gute architektonische Wirkung mit grösster Widerstandsfähigkeit gegen Abnützung und mit sicherer Begehrbarkeit verbunden sein muss, sind Quarzit-Bodenplatten ein ideales Material. In Vorplätzen, Hallen und Gängen von Wohnhausbauten erhöhen Quarzitbeläge in Verbindung mit guten Teppichen und schönem Holzwerk den Eindruck der gediegenen Ausstattung.

Für alle Beläge im Freien, besonders für Terrassen, Dachgärten, Trottoirs ist die absolute Frostbeständigkeit des Quarzits wertvoll. Als Naturstein passt sich Quarzit den übrigen Konstruktionsmaterialien einer Gebäudefassade in Farbe und Struktur viel besser an als z. B. gebrannte Bodenplatten aus Ton oder Steinzeug, er eignet sich auch zur Verkleidung von Pfeilern zwischen



GRIBI & CIE. A.G. BAUGESCHÄFT, BURGDORF

Telegrammadresse: Dampfsäge / Telephon 63
Privattelephon 678

*

Hoch- und Tiefbauunternehmung · Armierter Beton
Holz- und Schwellenhandlung
Imprägnieranstalt · Zimmerei und Gerüstungen

CHALETBAU
Hetzerlizenz für den Kanton Bern
Mechanische Bau- und Kunstschreinerei
Übernahme ganzer Bauten